



WIR BESUCHEN:

Heidi Wallner

ZTM / München
Mitglied im Dentista Forum Zahntechnikerinnen



„Ich tanze und das macht mir viel Freude“, antwortet ZTM Heidi Wallner auf die Frage, wie sie einen Ausgleich zum Arbeitsalltag findet. Die Münchnerin strahlt eine angenehme Gelassenheit aus und berichtet über ihr Berufsleben, manchmal humorvoll, manchmal nachdenklich und kritisch. Als Tochter eines Schreiners stand ihre Berufswahl frühzeitig fest: „Ich wollte ein Handwerk lernen und habe einen Eignungstest beim Arbeitsamt gemacht“. Obwohl das Ergebnis ihr Talent für Zahntechnik bestätigte, wurde ihr abgeraten, denn der Beruf „Zahntechnik“ war überlaufen, die Lehrstellen rar und schon vergeben. Trotzdem bewarb sich Heidi Wallner im Jahr 1980 im damals größten Münchner Dentallabor und wurde zum Eignungstest eingeladen. Von mehr als 100 Bewerbern hat sie eine Lehrstelle erhalten. Nach ihrer Lehre wurde in ihrem Ausbildungsbetrieb eine Abteilung gegründet, die nach einem seinerzeit neuen Konzept arbeitete: Bis dato war es üblich, dass eine zahntechnische Arbeit viele Abteilungen durchlief; jetzt konnte „jeder Mitarbeiter eine Arbeit von A-Z selbst erstellen“. Heidi Wallner war begeistert von dieser Art der Zahntechnik. Zwei Jahre später wechselte sie in das Labor Rainer Pflaum. „Hier geschah etwas für mich Spannendes“, entsinnt sie sich. „Der junge Zahnarzt Dr. Peter Schmidt, selbst auch Zahntechniker, gründete zusammen mit Rainer Pflaum eine Praxis mit angegliedertem gewerblichen Labor“. Aus der Nähe zu der Praxis, dem Kontakt zum Patienten und dem hohen Qualitätsanspruch ist viel von dem entstanden, was ihr heutiges Berufsverständnis prägt. Als Heidi Wallner 1987 die Meisterschule München besuchte, war sie die einzige Frau in der Klasse. „Das spiegelte damals nicht den Laboralltag wieder, denn in den Laboren saßen weit aus mehr Technikerinnen als Techniker.“ Sie bestand als Jahrgangsbeste und wurde mit einer Goldmedaille für beste Leistungen geehrt. Seit 1992 arbeitet sie als selbständige Zahntechnikerin exklusiv für das Münchner Dentallabor Pflaum im Stadtteil Haidhausen. „Wir sind zwei Zahntechnikermeisterinnen und zwei Meister mit gleichgerichteter Berufsauffassung.



Jeder verfügt über einen eigenen Arbeitsbereich, Patienten und Kunden werden eigenständig betreut. Trotzdem genießen wir alle Vorteile einer Teamarbeit“, schwärmt ZTM Wallner. In der Selbständigkeit fand die Mutter zweier Kinder ideale Arbeitsbedingungen, um das Muttersein mit dem Beruf verbinden zu können. Die Konstellation mehrerer selbständiger Zahntechniker unter einem Dach funktioniert gut: „Ausflüge, Fortbildungen und Betriebsurlaube: Selbst bis nach Norwegen sind wir gereist, um ein befreundetes Labor zu besuchen.“

Jetzt, da ihre Kinder erwachsen sind, widmet sich die Zahntechnikermeisterin ganz ihrem Beruf. Hohen Wert legt sie auf die enge Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt und seinen Pa-

tienten. „Informationsgespräche, Farb- und Phonetikanalysen et cetera sind Grundlagen für gute zahntechnische Ergebnisse. Ich erstelle keine anonymen Produkte für einen gesichtslosen Patienten, sondern einen personalisierten Zahnersatz nach phonetischen, funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten.“ Die Voraussetzung dafür sei gegenseitiges Verständnis, Respekt und Einfühlungsvermögen. In den neuen technischen Entwicklungen sieht ZTM Wallner eine Bereicherung,

denn sie bieten hervorragende Möglichkeiten, sich noch mehr auf die wichtigen Aspekte des Handwerks zu konzentrieren: „Ästhetik, Funktion und Phonetik sind Bereiche, die die Erfahrung, das Wissen und den persönlichen Kontakt zu den Patienten voraussetzen. Unter anderem in diesem Bereich kann ein Computer niemals den Zahntechniker ersetzen“. Wo findet Heidi Wallner ihren Ausgleich? Neben dem Tanzen auch im Labor: „Wir sind fünf. Jeder kocht an einem Wochentag und wir essen gemeinsam. Wir verwenden biologische und frische Zutaten aus regionaler Erzeugung; eine Tradition, auf die niemand mehr verzichten möchte!“ Und wie wird die Handwerkstradition in ihrer Familie weitergeführt? Beide Kinder haben sich nach dem Fachabitur für ein Handwerk entschieden: „Meine Tochter für das Goldschmieden und mein Sohn für Holztechnik – er möchte danach Holzdesign studieren.“